



Besprechung im Vorfeld des 121. Deutschen Ärztetags – Traditionell trafen sich die 38 Abgeordneten zum 121. Deutschen Ärztetag, der dieses Jahr von 8. bis 11. Mai in Erfurt stattfand, zu einer Vorbesprechung im Ärztehaus Bayern mit dem Präsidium und der Geschäftsführung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK). Präsident Dr. Gerald Quitterer ging kurz die Tagesordnung durch und erläuterte die jeweils wesentlichen Kernpunkte: Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik (Leitantrag und Veröffentlichung von Interessenwahrnehmung), Psychische Erkrankungen: Versorgung aus ärztlicher Sicht, GOÄneu, Änderung des § 7 Abs. 4 der (Muster-)Berufsordnung (Fernbehandlung), Finanzen der Bundesärztekammer sowie Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung (MWBO). Insbesondere zum Thema Fernbehandlung und zur Novelle der MWBO gab es lebhafte Diskussionen. Auch das Thema „Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche“, das heißt eine Modifizierung des § 219a des Strafgesetzbuchs (StGB) sorgte für Gesprächsbedarf.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Das Bayerische Ärzteblatt vom Mai 1968

Über die Probleme des Dopings schreibt Dr. Dr. habil. Erich Fischbach aus München. Für



eine erfolgreiche internationale Bekämpfung des Dopingmissbrauchs sei es notwendig, dass zunächst eine einfache, international anerkannte Definition des Dopings geschaffen werde, denn unklare Begriffe seien der Ausgangspunkt nutzloser Erörterungen.

Als Grundlage für eine einheitliche Definition werde die pharmakologische Betrachtungsweise als am aussichtsreichsten diskutiert. Damit würde man eine zweckmäßige Abgrenzung, die eine Einteilung in verbotene Dopinggifte und in

andere, unter bestimmten Bedingungen erlaubte Stoffe, erreichen.

Weitere Themen: Das Regensburger Kollegium für ärztliche Fortbildung – Fortschritte bei Nierenkrankheiten; 85. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie; Todeszeichen und Todeszeitbestimmung; Die Landesblindenanstalt München in ihrem neuen Heim; Entschließung des Bundesverbandes der freien Berufe zur allgemeinen Versicherungspflicht; Die Deutsche Universität in Prag. Bayerische Sozialpolitik 1968; Zwanzig Jahre Weltgesundheitsorganisation (WHO); Infos zum Praxisschild; Verkehrsunfall und Betriebsausgaben; Heilberufe und Mehrwertsteuer; Schriftstellerische und vortragende Nebentätigkeiten eines Arztes; Über 90 Prozent der Bevölkerung sind gegen das Gemeinschaftshandtuch.

Die komplette Ausgabe ist unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Archiv) einzusehen.

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

während Sie die vorliegende Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* durchblättern, ist der 121. Deutsche Ärztetag in Erfurt gelaufen. Neben aktuellen Themen der Gesundheits-, Sozial- und ärztlichen Berufspolitik ging es im Jahr 2018 vor allem um die Themen: Psychische Erkrankungen, GOÄ-neu, Fernbehandlung (Änderung des § 7 Abs. 4 der (Muster-)Berufsordnung) sowie um die Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung. 38 Abgeordnete aus Bayern waren Teil des „Deutschen Ärzteparlaments“; sie stellten damit die zahlenmäßig stärkste Fraktion. Die Agenda mit Eröffnungsveranstaltung, Plenarsitzungen und Abendmeetings war wieder randvoll gepackt und die Beratungen und Beschlüsse entsprechend spannend – nachzulesen dann in unserer Juniausgabe.

In unserer „Highlight-Serie“ stellt uns diesmal Professor Dr. Dr. Christoph Klein et al. drei ausgewählte Kasuistiken aus der Kinder- und Jugendmedizin vor. Zum Beitrag können Sie wieder maximal zwei Fortbildungspunkte erwerben.

In den weiteren Beiträgen dieser Ausgabe bieten wir Ihnen den gewohnten Mix aus medizinischen, gesundheits- und berufspolitischen Themen. So geht es etwa um das Berufsbild der/des Medizinischen Fachangestellten (MFA), um die Seniorengesundheit in Bayern oder um ein Projekt zur Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs in Dillingen.

In unserer Rubrik „Varia“ berichten wir über „Verhaltens- und Verhältnisprävention in der Umweltmedizin“. Ganz andere Versorgungsprobleme gibt es dagegen in vielen afrikanischen Ländern – lesen Sie darüber in „Guinea 2018“.

Gute Lektüre und eine gute Zeit wünscht

Ihre

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin